KirchenZeitung

Evangelische Kirchengemeinden Dagobertshausen, Elfershausen und Hilgershausen

März – Mai 2005 **Nr. 108**

Das Leben feiern

Manchmal
gilt es
das Leben zu feiern
die Schmerzen
und das Lachen
die Tränen
und die Träume
die Wüste
und ihre Oasen
die Sehnsucht
und das Kreuz
das Ende
und den Anfang
den Tod
und die Auferstehung
manchmal
sollt man einfach feiern
weil man lebendig ist.

Andrea Schwarz

Liebe Leserin, lieber Leser!

Als die drei Frauen am Morgen des ersten Tages der neuen Woche zum Grab Jesu gingen, sprach der Bote Gottes dort zu ihnen: "Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden."

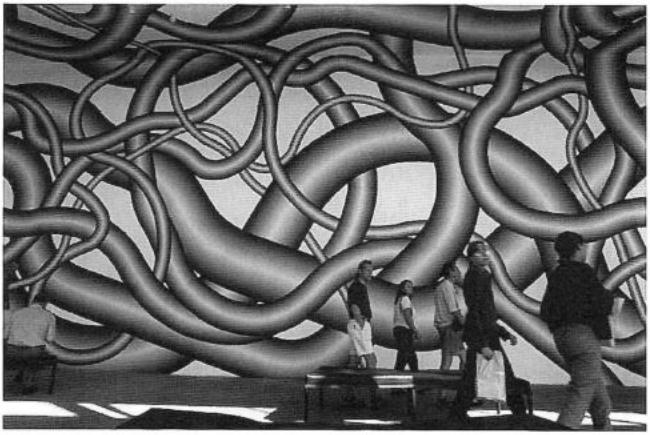
Ostern ist das Fest des Lebens und der Lebensfreude von Gott her. Gott ist ein Liebhaber des Lebens, der Todgeglaubtes mit neuer Lebenskraft beseelt. Weil Ostern geschehen ist, ist der Tod nicht die letzte Station Jesu, weil Ostern geschehen ist, ist der Tod nicht unsere letzte Station.

Pfarrer Marco Firnges

Ostern macht Mut. Ostern gibt Hoffnung. Das Leben hat über den Tod triumphiert und gibt Kraft zum Anleben gegen die Hoffnungslosigkeit. Ostern ist das Fest des Lebens schlechthin.

Würden wir diese österliche Lebendigkeit nicht gerne in unser Leben mit hineinnehmen wollen, in dieses manchmal anstrengende wunderschöne, schwere Leben mit Lachen und Weinen, Nehmen und Geben, Arbeiten und Ruhen, Finden und Verlieren, gut sein und böse sein, herzen und ferne sein von Herzen, streiten und Frieden schließen?

In all dem, was unser Leben ausmacht, Spuren göttlicher Lebendigkeit entdecken und vor allem Lebendigkeit in mir entdecken, etwa, wenn ich morgens erwache, noch die Müdigkeit der Nacht in mir steckt und ich noch den Träumen des Schlafs nachhänge, mich dann von der Sonne des anbrechenden Tages wachkit-



SCHWERDTLE

So steht's geschrieben, dass Christus leiden wird und auferstehen von den Toten am dritten Tage; und dass gepredigt wird in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern.

Lukas 24,46-47

Geschichten mit Gott

Wenn ich ein Buch in die Hand nehme, schaue ich immer zuerst auf die Rückseite: Wie sieht die Autorin, der Autor aus? Überzeugt mich das Gesicht, die Ausstrahlung?

Auf der Rückseite der Bibel könnte ich über 40 Autoren entdecken, wenn sie denn abgebildet wären. Hirten und Könige, Fischer und Zollbeamte, Propheten, Schriftgelehrte und jenen Arzt namens Lukas, der das Bibelzitat dieses Monats niedergeschrieben hat.

Das Gesicht einer Frau würde ich leider vergebens suchen - allerdings spielen Frauen häufig die Hauptrolle in den mehr als 60 Büchern, die sich hinter dem Einband der Bibel verbergen: Eva und Sarah, Judith, Esther und Ruth, Elisabeth, Maria, Maria aus Magdala ...

So viele Gesichter, so viele Geschichten, Lieder, Gebete, Gedichte, Briefe, Paragraphen, Predigten und Visionen! All das versammelt in einem Band, der sich schlicht „Bibel" nennt. Jede Seite der Bibel erzählt Gottes Geschichte mit einem Menschen, einem Volk. Immer wieder anders, so verschieden, wie Menschen sind und wie sie Gott erfahren.

Immer wieder gleich, denn die Botschaft bleibt dieselbe: Gott ist ein „Gott mit uns", mit jedem und jeder von uns, er schreibt Geschichte und Geschichten quer durch alle Völker und Zeiten.

Das haben wir schriftlich, seit es die Bibel gibt. Und das schreiben wir selbst weiter, jeden Tag - in unser eigenes, unsichtbares „Lebensbuch", das unser Porträt zeigen müsste und den vielen Büchern ein neues hinzufügen würde: Unsere ganz persönliche Geschichte mit Gott. ◆

INGE MÜLLER

Foto: epd-bild

Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.

Apostelgeschichte 2, 42

Gottes Wirken entdecken

Mit dem biblischen Wort aus der Apostelgeschichte des Lukas werden meine ganz persönlichen Wege deutlich: „Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet." In der großen Kirche meiner ehemaligen Gemeinde im niedersächsischen Teufelsmoor hing dieser Text an der Wand. Sichtbar als gewaltiger Wandteppich, aufgeteilt in vier Bilder: Oben links waren auf den Köpfen der Menschen die Flammen des Heiligen Geistes zu erkennen, rechts daneben eine Gruppe im Gottesdienst. Unten links eine Abendmahlsfeier und daneben knieten Menschen zum Gebet.

Das biblische Wort aus der Apostelgeschichte sehe und höre ich als Hannoveraner auf dem Weg zum Deutschen Evangelischen Kirchentag mit der Losung: „Wenn dein Kind dich morgen fragt ...':

Drei unserer Kinder sind in jener bodenständigen Kirche konfirmiert worden. Da klingt bis heute eine andere Frömmigkeit als in der Kirchentagsstadt, in der unser jüngsten Kind konfirmiert wurde. Heute sind sie alle erwachsen. Haben sie festgehalten an ihrem Glauben? Sind wir als Familie beständig bei der Sache geblieben? Bei welcher?

Neue Bilder kommen beim Kirchentag hinzu. Doch die Anordnung bleibt. Sie bilden zusammen ab, was Christinnen und Christen sich für ihr Leben wünschen: vom Glauben bewegt, in einer Gemeinschaft zu Hause im Hören und Feiern, offen für das Gebet. Lukas malt in der Apostelgeschichte kein Idealbild von Kirche. Junge und alte Menschen können sich bewegen lassen. Sie dürfen Spuren des Wirkens Gottes entdecken - in ihren Kirchengemeinden und auf dem Kirchentag. ◆

Erich Franz

04. März 2005

Lasst uns Licht sein

Von Panama nach Polen. Der Weltgebetstag wird seit über 100 Jahren auf der ganzen Welt gefeiert, und für 2005 kommt er uns ganz nah: aus unserem Nachbarland Polen. Die einst so schwierige, geschichtsträchtige und auch schmerzliche Oder-Neiße-Grenze können wir nun ohne große Formalitäten wechselseitig überschreiten und uns fröhlich zuwinken mit der neuen Liturgie in Händen: „Lasst uns Licht sein."

Das Motto fußt auf Jesu Zuspruch aus der Bergpredigt: Ihr seid das Licht der Welt. Und im Epheserbrief, den die Verfasserinnen der Gottesdienstordnung ebenfalls zitieren, heißt es in etwa: Werdet, was ihr seid, lebt als Kinder des Lichts.

Das Motto der polnischen Liturgie gilt weltweit für die Christinnen aller Konfessionen in über 170 Ländern. Zweifellos ist das Leben der 38 Millionen Einwohner Polens mehr geprägt von christlichen Traditionen als jedes andere Land Europas. Das gilt nicht nur für die 90 bis 96 Prozent Katholiken - auch die Orthodoxen, die Protestanten und Mitglieder anderer christlicher Kirchen sind in ihrem Leben sehr stark religiös geprägt.

Gegen alle Erwartung hat sich seit Jahren eine tragfähige Ökumene „in des Papstes eigenem Land" entwickelt. Und so konnten Frauen aus neun verschiedenen Konfessionen eine gemeinsame Basis finden und die neue Liturgie und das Begleitmaterial schreiben.

Polinnen und Polen sind aufgrund ihrer wechselvollen Geschichte besonders sensibel. Zwischen 1772 und 1795 wird Polen dreimal zwischen Russland, Preußen und Österreich zerrissen und zerteilt. Bis 1918 verschwand es für gut 120 Jahre von der Landkarte und musste versuchen, mit der Parole „Noch ist Polen nicht verloren" in den Köpfen und Herzen weiter zu leben. Tapferer Freiheitswille, Nationalstolz und ihr christlicher - nicht zuletzt römisch-katholischer Glaube - hielten die Kräfte wach, um 1918 einen unabhängigen polnischen Staat ausrufen zu können. Von 1933 an begann für Polen wie für Deutsche eine neue Schreckensgeschichte.

Der Weltgebetstag am 4. März kann mit seinem Motto „Lasst uns Licht sein" den Mut und die Kraft geben, dass sich deutsche und polnische Christinnen und Christen einander ihre bitteren Geschichten eingestehen, erzählen und vergeben können - im Licht der Botschaft Jesu. ◆

RENATE KIRSCH

Herzliche Einladung!

Der Weltgebetstag der Frauen findet um **19:30 Uhr** in der **Kirche Elfershausen** statt.
Bitte bringen Sie für sich ein Gedeck und Besteck mit.

Ein Wunder verändert die Welt

Ostern ist das entscheidende Fest der Christenheit. Doch warum ist das so? Ohne Ostern gäbe es den christlichen Glauben nicht. Dass es das Christentum gibt, lebt aus dem Glauben: Jesus ist vom Tod auferweckt worden, er ist vom Tod auferstanden. Erst als seine Jünger und Jüngerinnen dies erfahren haben, erwacht in ihnen neue Hoffnung, sind sie bereit, einander und nach Pfingsten anderen vom Heil in Jesus Christus zu berichten.

Dass Jesus auferstanden ist, ist ein Wunder – das heißt: Ostern sprengt unsere normale menschliche Erfahrung. Dies lässt sich an einem Bild aus den Evangelien anschaulich verdeutlichen. Die Evangelien berichten von der Grablegung Jesu: Ein würdiges Begräbnis soll ihm nach dem grausamen Tod am Kreuz zuteil werden. Eine Grabstelle wird ausgewählt, das Grab mit einem großen Stein verschlossen, zum Schutz vor Grabräubern oder wilden Tieren. Doch auch die Gegner Jesu haben – allerdings aus anderen Gründen – Interesse, dass das Grab verschlossen bleibt. Hatte nicht Jesus vorhergesagt, er werde nach drei Tagen auferstehen? Es wäre nicht ausgeschlossen, dass seine Jünger den Leichnam entfernten und dann verbreiten ließen, Jesu Prophezeiung, er werde auferstehen, sei eingetreten. Der Stein, dazu Wächter vor dem Grab sollten solchen Ideen allemal einen Riegel vorschieben.

Bischof Dr. Martin Hein

Der Stein vor Jesu Grab will mir über die eigentliche Geschichte hinaus als ein Symbol für eine bestimmte menschliche Einstellung und Denkrichtung erscheinen. Er signalisiert Endgültigkeit– zumindest nach Menschenmaß.

Diese Haltung besagt: Jesus ist tot und wird nie mehr lebendig.

Das war am Abend des Karfreitags und am darauf folgenden Tag die Meinung sowohl der Jünger wie der Gegner Jesu. Sie rechnen nicht damit, dass Gott dem Tod seine bleibende Macht nehmen und durch den Tod hindurch neues Leben schaffen kann. Der Stein vor dem Grab Jesu schien unverrückbar und unumstößlich. Doch die Liebe Gottes hat die Macht, auch solche Steine, scheinbar feststehende Wahrheiten, zu verrücken – aus Liebe zum Leben. Von daher ist Ostern das entscheidende Fest der Christenheit. Es berichtet von dem Wunder, das die Welt, unser Leben und unseren Blick auf Gott grundlegend verändern kann.

Ich wünsche Ihnen ein frohes, befreiendes Osterfest.

Herzlichst, Ihr

Bischof Martin Hein

Dietrich Bonhoeffer

„Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte" (Ps 103,8). Der Psalm 103 sollte ihr Hochzeitspsalm werden. Das Eheversprechen gab die Braut in ihrem Brief vom 13. Januar 1943, drei Monate, bevor der Bräutigam in eine Zelle des Militärgefängnisses Berlin-Tegel eingeliefert wurde: Maria von Wedemeyer und Dietrich Bonhoeffer warteten sehnsüchtig darauf, zueinander zu kommen. Wäre nur erst der Krieg aus. Dann würden sie ein Leben teilen – ohne Gefängnismauern, nicht angewiesen auf Sprecherlaubnis. Dann würden sie in beiden Familien zu Hause sein, die der Verbindung des Pfarrers aus der „Bekennenden Kirche" und der um 18 Jahre jüngeren Offizierstochter auch kritisch gegenüberstanden.

Sie sollten einander nie mehr in Freiheit sehen. Doch ihre Hoffnung auf ein gemeinsames Leben blieb ungebrochen: „Werde nicht müde und traurig, mein liebster Dietrich, es dauert ja nicht mehr lange. Es kann ja gar nicht mehr lange dauern und dann sind wir beieinander. Es wird so schön sein, wie wir es in kühnsten Träumen jetzt nicht ausmalen können …", schwärmte v. Wedemeyer am 29. April 1943 in einem Brief an Bonhoeffer. Den Briefwechsel der Brautleute, der die Zelle 92 des Militärgefängnisses Berlin-Tegel mit Hoffnung füllte, vertraute v. Wedemeyer kurz vor ihrem Tod ihrer Schwester Ruth-Alice an und gab ihre Einwilligung zur Publikation. Eberhard Bethge, Freund und Kollege Bonhoeffers, begleitete die Bearbeitung.

Die Liebe seiner Verlobten bestärkte Dietrich Bonhoeffer darin, seine Existenz als politischer Häftling zu bewältigen. Im Glauben an Gott verbunden, ermutigte sie ihn, nach vorne zu sehen. „Du schreibst: wir wollen diese Monate im Gefängnis nicht als ein ‚Leiden' ansehen. Nein, wir wollen nicht nach dem Grund und dem Warum fragen und dann bei dem Grübeln danach hängen bleiben und uns verzweifelt machen lassen, sondern wir wollen die tägliche Aufgabe ganz erfassen und durch sie gemeinsam dem Ziel zustreben. Ist ‚Leiden' nicht immer ein Stehenbleiben und ein ‚Nicht-mehr-können'? – so formulierte es v. Wedemeyer am 7. März 1944.

Die Verbindung zwischen Bonhoeffer und v. Wedemeyer war eine gläubige und geistige, eingebunden in ein Beziehungsnetz, von dem sich Bonhoeffer getragen wusste: „Es ist, als ob die Seele in der Einsamkeit Organe ausbildet, die wir im Alltag kaum kennen. So habe ich mich noch keinen Augenblick allein und verlassen gefühlt. Du, die Eltern, ihr alle, die Freunde und Schüler im Feld, Ihr seid mir immer ganz gegenwärtig. Eure Gebete und guten Gedanken, Bibelworte, längst vergangene Gespräche, Musikstücke, Bücher bekommen Leben und Wirklichkeit wie nie zuvor", beschrieb Bonhoeffer im Dezember 1944. Sie nahm in Zeichen Gestalt an. „Alles ‚Materielle' was Ihr mir hierher schickt", beschrieb Bonhoeffer, „verwandelt sich bei den Mahlzeiten zu Zeichen Eurer Gemeinschaft und Liebe und Treue" (19. Dezember 1944).

Zwei Weihnachtsfeste sollte Bonhoeffer im Gefängnis erleben. 1943 schrieb er seiner Verlobten: „Es ist so wirklich ganz friedlich, still und adventlich bei mir in der Zelle …. Gerade weil sich alles äußere Sorgen diesmal von selbst verbietet, wird es sich herausstellen, ob wir am Wesentlichen allein genug haben." Ein Jahr später griff er diese Grundstimmung auf, um v. Wedemeyer einen Weihnachtsgruß in Gedichtform zu schreiben: „Von guten Mächten treu und still umgeben" wurde zum bekanntesten Text Bonhoeffers.

„Der Herr schafft Gerechtigkeit und Recht allen, die Unrecht leiden." Der Vers 6 aus Psalm 103 ist für Bonhoeffer eine unerfüllte Verheißung geblieben – und für so viele der Auftrag, sich an sein engagiert politisch-christliches Zeugnis anzuschließen.

Bonhoeffer wurde am 9. April 1945 ermordet. Erst im Juni erfuhr v. Wedemeyer davon. 1948 verlobte sie sich erneut und heiratete in Amerika. Diese Ehe scheiterte wie auch ihre zweite. Als Mutter zweier leiblicher und zweier Stiefkinder und anerkannte Mathematikerin starb sie 1977 in Boston an Krebs. ◆

ANGELA M. T. REINDERS

24.11.2004

Gemeindenachmittag mit Vortrag von Estland

Am 24.11. 2004 fand in Hilgershausen ein Gemeindenachmittag statt. Hierzu hatte Pfarrer Firnges eine ehemalige Studienkollegin, Pfarrerin Arnold aus Hebel eingeladen, die sich bereiterklärt hatte, einen Vortrag über Estland zu halten.

Pfarrer Firnges begann den Nachmittag mit einer Andacht.

Nach dem anschließenden Kaffeetrinken stellte sich Pfarrerin Arnold zunächst einmal vor und erzählte wie es dazu kam, dass sie ein Jahr in Estland verbrachte.

Bevor der Vortrag begann „mussten" die anwesenden Gemeindeglieder zunächst noch ein Lied auf estnisch lernen, was für allgemeine Erheiterung sorgte.

Der Vortrag über Estland war sehr interessant und informativ. Dies lag nicht nur an den gezeigten Bildern, sondern auch an den ausführlichen Erläuterungen der Pfarrerin. Die Zuhörer erhielten nicht nur einen Eindruck von Größe, Einwohnerzahl und Klima des Landes sondern auch über die Geschichte des estnischen Volkes, dessen Bevölkerung, den religiösen Gruppen und nicht zuletzt über die Arbeit der Pfarrerin in der estnischen Gemeinde.

Im Anschluss an den Vortrag gab es noch ein Estlandquiz, an dem sich alle Zuhörer beteiligten. Da dem Vortrag aufmerksam gelauscht wurde, war es für die meisten Teilnehmer des Nachmittags kein Problem die Fragen zu beantworten.

Gemeinsames Singen.

28.11.2004

Familiengottesdienste mit Aufbau der Weihnachtskrippe am 1. Advent in Dagobertshausen und Hilgershausen

Nachdem in Elfershausen schon seit etlichen Jahren eine Weihnachtskrippe Jahr für Jahr in der Kirche aufgestellt wird, haben die Kindergottesdienstkinder in Dagobertshausen und Hilgershausen nun auch für diese beiden Orte ein Krippe gebaut.

An einem Samstag Nachmittag trafen sich die Kinder mit den Mitarbeiterinnen der Kinderkirche und fertigten die Krippenfiguren aus Ton an.

Der Stall wurde in Dagobertshausen von Herrn Walter Langhoff gezimmert, in Hilgershausen wurde er von den Kinderkirchenmitarbeiterinnen selbst hergestellt.

An dieser Stelle auch vielen Dank dafür.

Im Gottesdienst am ersten Advent wurde dann die Krippe von den Kindern aufgestellt.

Schön zu sehen, dass sich die Mühe und Arbeit gelohnt hat und dass dabei so einzigartige Krippen herausgekommen sind.

Wir hoffen, dass die Tonfiguren halten, so dass sie auch nächstes Jahr wieder aufgestellt werden können.

Für die die sie noch nicht haben sehen können, hier die Bilder der Krippen zum Anschauen. ◆

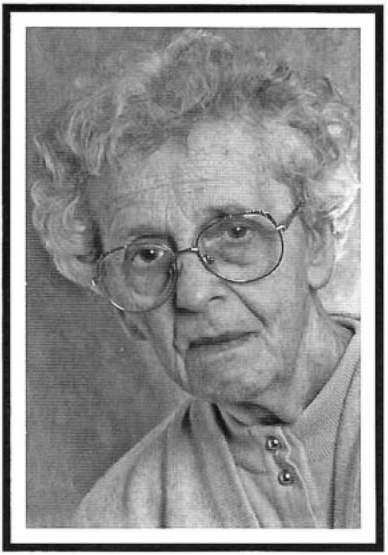
PFARRER MARCO FIRNGES

Die Kinderkrippe in Dagobertshausen. (Foto: REINHOLD HOCKE)

03.12.2004

Beerdigung Martha Alter

Im Alter von 85 Jahren starb am 30. November 2004 Martha Alter, geb. Herwig.



Martha Alter

∗ 09.08.1919 † 30.11.2004 □ 03.12.2004

Die Beerdigung fand am 3. Dezember 2004 in Dagobertshausen statt.

Die Traueransprache stand unter dem Psalm:

„Meine Zeit steht in deinen Händen, Herr, Du treuer Gott!"

(Psalm 31,16a)

Informationen zur Umstrukturierung des Jugendheimes

Im November des letzten Jahres konnten wir in unserem Kirchspiel das 75jährige Jubiläum des Jugendheimes in Dagobertshausen begehen und viele hatten sich auf den Weg gemacht um mitzufeiern.

Wie das aber in diesem Alter so ist, da treten auch die ein oder anderen Zipperlein auf... Was die Gesundheit beim Menschen ist, das sind die finanziellen Mittel für den Betrieb eines solches Haus.

Und wie man es jeden Tag in Zeitungen lesen kann und im Fernseher uns vor Augen geführt wird, gehen die finanziellen Engpässe auch an der Kirche und somit auch am Jugendheim nicht spurlos vorbei.

Darum hat der Kirchenvorstand Anfang des Jahres 2004 einen Ausschuss eingesetzt, um zu überprüfen, welche Veränderungen geschehen müssen, damit das Haus, trotz enger werdender Mittel, langfristig gut und substanzerhaltend betrieben werden kann.

Nach einigen Monaten intensiver Arbeit und Abwägens, welche Veränderungen wohl praktikabel und sinnvoll sind, werden wir nun einige Neuerungen vornehmen:

Verschiedene Veränderungen, wie etwa in der Preisgestaltung für die Gruppen und die Angleichung der gestiegenen Nebenkosten, wie Wasser und Stromkosten, Müllgebühren wurden in den letzten Wochen bereits durchgeführt.

05.12.2004

Die neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden im Kirchspiel Dagobertshausen

Im November 2004 hat ein neuer Konfirmandenkurs in unserem Kirchspiel begonnen.

In einem Begrüßungsgottesdienst am 5. Dezember 2004 (2. Advent) in der Kirche von Hilgershausen stellten die neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden sich und die von ihnen verzierte Konfirmanden-Kerze der Gemeinde vor.

Als Buchgeschenk wurden den Konfirmandinnen und Konfirmanden von den Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorstehern aus ihrer jeweiligen Gemeinde eine Bibel überreicht.

Nachfolgend möchten wir Ihnen die Konfirmandinnen und Konfirmanden zunächst bildlich vorstellen. ◆

RAINER KÜHNEMUND

Die neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden, die 2006 konfirmiert werden.

Hintere Reihe v.l.: Pfarrer Marco Firnges, Jan Rittinghaus (Elf), Katrin Müller (Elf), Christiane Klobes (Hilg), Viktoria Hilgenberg (Hilg), Ilka-Christina Frommann (Hilg).
Vordere Reihe v.l.: Max Lenz (Dago), Christoph Hilgenberg (Hilg), Viktoria Weiss (Elf), Sarah Groß-Jahn (Dago), Marina Tuchny (Dago).

Foto: ÄNNE SCHADE

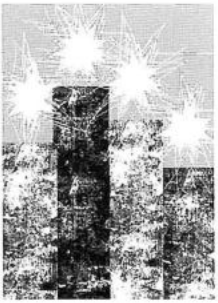
15.12.2004

Adventlicher Gemeindenachmittag in Dagobertshausen

Zu einem besinnlich-fröhlichen Adventsnachmittag wurde am Mittwoch, dem 15. Dezember, ins Jugendheim nach Dagobertshausen eingeladen.

Es tut gut, in der Adventszeit neben all den notwendigen Vorbereitungen fürs Weihnachtsfest, auch mal ein paar Stunden für sich selbst zu nehmen.

Bei adventlichen Liedern und besinnlichen Geschichten und Gedichten, beim Basteln von Papierweihnachtssternen und beim gemeinsamen Kaffeetrinken und Gesprächen verbrachten wir zusammen einen schönen Nachmittag.



Von Eli Laufersweiler, Ulla Laufersweiler und Christa Oesterling wurde ein kleines Stück in Dagobertshäuser Platt vorgespielt.

Ein weiterer Höhepunkt war dann noch, dass zum Ende des Nachmittags der Nikolaus persönlich (alias Karl-Heinz Ludolph) vorbei kam und allen noch ein paar gute Worte für die Advents- und Weihnachtszeit mit auf den Weg gab. ◆

PFARRER MARCO FIRNGES

Ergebnisse der Sammlung Brot für die Welt

Zwischen den Jahren waren die neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden in den Dörfern unseres Kirchspiels unterwegs und haben für die Aktion „Brot für die Welt" gesammelt.

Brot für die Welt
Ein Stück Gerechtigkeit

Folgende Summen brachte die Sammlung ein:
Dagobertshausen 90,77 €,
Elfershausen 143,67 € und
Hilgershausen 139,50 €.

Zusammen mit den Kollekten und anderen Einzelspenden erbrachte die Sammlung für Brot für die Welt in diesem Jahr damit
in Dagobertshausen 339,97 €,
in Elfershausen 249,67 € und
in Hilgershausen 407,50 €.

Vielen Dank allen Spendern und vielen Dank den Konfirmanden, die gesammelt haben. ◆

PFARRER MARCO FIRNGES

24.12.2004

Krippenspiel Elfershausen am Heiligen Abend

Das große Thema, auf das sich alle Kinder das ganze Jahr freuen.

Schon Wochen vorher wird das Krippenspiel ausgesucht, alle lernen fleißig ihren Text, damit er bis Heilig Abend sitzt.

Die Kostüme werden von den Müttern fleißig zusammengestellt.

Und dann ist es soweit: Heilig Abend steht vor der Tür.

Alle sind furchtbar aufgeregt.

Der Gottesdienst beginnt und der Pfarrer sagt das Krippenspiel an.

Jetzt sind wir dran. Auf geht's.

Unsere Geschichte drehte sich dieses mal um Nathanael, einen Hirtenjungen, der das Jesuskind sehen will.

Nach einer halben Stunde haben es die Kinder geschafft. Sie sind glücklich, dass diesmal wieder alles so gut geklappt hat.

Nach dem Gottesdienst bekommen die Kinder kleine Geschenke fürs mitmachen.

Die Kindergottesdienstkinder, die Mitarbeiterinnen und die anderen Gemeindemitglieder gehen nach Hause und verbringen dort das Weihnachtsfest.

... Und wir freuen uns schon auf den nächsten Kindergottesdienst im neuen Jahr. ◆

LARISSA RITTINGHAUS

Vielen Dank an die Kindergottesdienstkinder, die Mütter und die Mitarbeiterinnen, die das Krippenspiel jedes Jahr möglich machen.

Maria und Joseph an der Krippe mit Engeln, Königen und Hirten beim Krippenspiel in der Kirche Elfershausen. Foto: ANKE WEISEL

02.01.2005

Neujahrskonzert in Dagobertshausen

„Wisst ihr noch, wie es geschehen, immer werden wir's erzählen...", so ertönte es, gesungen vom Chor unseres Kirchspiels, am Beginn des Konzertes in der Dagobertshäuser Kirche.

In diesem Winter gab es also kein Adventskonzert, sondern ein Neujahrskonzert als guter Auftakt für das neue Jahr 2005.

Neben dem Kirchspielchor Dagobertshausen sang auch wieder der Kirchenchor Heinebach, beide unter der bewährten Leitung von Beate Rehwald-Möller.

Daneben musizierten noch Anna-Maria Otto, Larissa, Jan und Isolde Rittinghaus aus Elfershausen mit ihren Blasinstrumenten und spielten bekannte weihnachtliche Melodien.

Begleitet wurde das Singen von Evelyn Schröder und Peter Kozeluh an der Orgel.

Die Kollekte in Höhe von 434,56 Euro, die an diesem Abend eingenommen wurde, ist bestimmt für die Flutopferhilfe des Diakonischen Werkes für die Opfer der Flutkatastrophe in Südostasien. ◆

PFARRER MARCO FIRNGES

Der Kirchenchor Heinebach und der Kirchspielchor Dagobertshausen beim Neujahrskonzert in Dagobertshausen.

(Foto: REINHOLD HOCKE)

Kindergottesdienst-Kinder aus Elfershausen beim Basteln ihrer Faschingsmasken.

Fasching im Kindergottesdienst Elfershausen
Das Ergebnis der Bastelarbeiten: Eine fast perfekte Verkleidung.

Fotos: MONIKA OSSOWSKI

➲ 27.02.2005

Gospelkonzert mit dem Chor „Circle of Joy“ in Dagobertshausen

Am Sonntag, dem 27.02.2005, ist in der Wehrkirche in Dagobertshausen der Gospelchor "Circle of Joy" aus Kassel zu Gast.

Der musikalische Tagesausklang beginnt um **18:00 Uhr**.

Der Chor Circle of Joy“ besteht seit etwa zwei Jahren und klingt in drei Stimmen mit mehreren Solistinnen und Solisten.

Der Name "Circle of Joy" (Kreis der Freude) ist mit Bedacht gewählt. Die Sänger und Sängerinnen des Chores haben viel Freude am menschlichen Miteinander und gemeinsamen Musizieren.

Und nicht zuletzt ist es der erklärte Wunsch, Ihr Publikum für eine Weile dem Alltag zu entrücken und mit der Kraft der Gospelmusik zu beglücken.

"Circle of Joy" singt einen lebenserklärenden modernen Gospelstil, der mitreißend dazu einlädt, sich dem Groove und der Botschaft der Lieder zu überlassen.

Freuen Sie sich auf einen stimmungsvollen Tagesausklang mit "Circle of Joy"!

Der Eintritt dazu ist frei. Es wird am Ausgang um eine Spende gebeten.

➲ 09.03.2005

Gemeindenachmittag - Rund um die Bauernregeln

Bei unserem Gemeindenachmittag am 9. März 2005 in Dagobertshausen soll sich alles um die Bauernregeln drehen.

Viel stärker als heute bei uns bekamen unsere Vorfahren den Wettereinfluss ganz unmittelbar zu spüren.

Missernten und Unwetter hatten katastrophale Folgen: Viele starben an Hunger, Unterernährung führte zu Krankheiten.

Kein Wunder also, dass vor allem die Bauern das Wetter nicht aus den Augen ließen. Aus der Beobachtung von Nebel, Wind, Wolken und der Natur lasen sie das kommende Wetter ab und verpackten sie in Merksprüche.

Jeder kennt sicher den ein oder anderen Spruch: „Regnet es am Siebenschläfertag, es wohl sieben Wochen regnen mag.“

Was ist aber dran an solchen Regeln? Sind sie eher bloße Spekulation oder lohnt es sich auch heute auf sie zu achten? Wie auch immer. Denn wie sagte mal einer: "Die Bauernregel muss nicht zutreffender sein als der Wetterbericht, aber sie ist unterhaltsamer."

In diesem Sinne, lassen sie sich also zu einem unterhaltsamen Nachmittag einladen, am 9. März, um **14:30 Uhr** im **Jugendheim** in **Dagobertshausen**.

Ein **Bus** fährt **ab ca. 14:00 Uhr** jeweils an den Bushaltestellen in Elfershausen und Hilgershausen ab.

➲ 04.05.2005

Gemeindenachmittag Von Bienen, Blüten und Honig ...

Jetzt im Frühjahr schwärmen sie wieder aus, die Bienen.

Unermüdlich sind sie damit beschäftigt, Nektar zu sammeln, aus dem dann der leckere Honig hergestellt wird.

Der Honig gehört seit Tausenden von Jahren zu den wichtigsten Nahrungs- und Heilmitteln. Er diente zum Süßen der Speisen, schon bevor es den Zucker gab. Dass der Honig von den Bienen stammt, ist bekannt, den mühsamen Weg seiner Gewinnung kennen die meisten jedoch nicht.

Bei unserem Gemeindenachmittag im Mai wird Herr Alfred Heckemann, passionierter Imker aus Malsfeld, zu Gast sein und uns alles über die Geheimnisse der Honigherstellung und den Verwandten von Biene Maja und Willi erzählen...

Schön, wenn sie's dann wie die Bienen machen und zahlreich „ausschwärmen", am 4. Mai, zum **Dorfgemeindezentrum in Hilgershausen**.
Beginn ist um **14:30 Uhr**.

Ein **Bus** fährt **ab ca. 14:00 Uhr** jeweils an den Bushaltestellen in Dagobertshausen und Elfershausen ab.

➲ 08.06.2005

Ausflugsfahrt in den Bergwinkel

Für den 8. Juni dieses Jahres ist eine Fahrt in den Bergwinkel, in die Gegend um Schlüchtern, geplant.

Nachdem im letzten Jahr, aus meiner alten Heimat, der Besuch aus dem Kirchspiel Wallroth in Nordhessen zu Besuch war, werden wir an diesem Tag uns gen Süden auf den Weg machen.

Zunächst werden wir nach Steinau an der Straße fahren, der „Märchenstadt", in der die Gebrüder Grimm ihre Kindheit verbracht haben. Dort werden wir im Marionettentheater ein Märchenspiel anschauen.

Danach fahren wir zum Mittagessen, bevor wir am Nachmittag im Kirchspiel Wallroth zum Kaffee erwartet werden.

Der Preis für die Busfahrt und den Eintritt beträgt 20 €.

Das Mittagessen kostet dann je nach Wahl noch extra.

Abfahrt ist um **8:45 Uhr** (jeweils an den Bushaltestellen in Dagobertshausen, Elfershausen und Hilgershausen), und die **Rückkehr** ist für **ca. 18:30 Uhr** geplant.

Wer mitfahren möchte, kann sich schon jetzt anmelden.

Anmeldung im Pfarramt Dagobertshausen (0 56 61/26 41), bei Familie Schmidt in Elfershausen (0 56 61/36 13) und bei Familie Wiederhold in Hilgershausen (0 56 62/49 50). ◆

PFARRER MARCO FIRNGES

HILGERSHAUSEN		Jahre
13.03.	Frau Hilde Schröder, Im Iller 17	75
10.04.	Frau Martha Riechers, An der Linde 16	70
11.04.	Frau Hedwig Wilhelm, Schulberg 4	78
03.05.	Herrn Helmut Alter, Raiffeisenstrasse 9	73
08.05.	Herrn Erich Bolte, Raiffeisenstra.ße 5	79

Wir wünschen allen Jubilaren
zum neuen Lebensjahr Gottes Segen!

✦ ✦ ✦

Liebe wächst wie Weizen

Korn, das in die Erde,
in den Tod versinkt,
Keim, der aus dem Acker
in den Morgen dringt –
Liebe lebt auf,
die längst erstorben schien:
Liebe wächst wie Weizen,
und ihr Halm ist grün.

Über Gottes Liebe
brach die Welt den Stab,
wälzte ihren Felsen
vor der Liebe Grab.

Jesus ist tot.
Wie sollte er noch fliehn?
Liebe wächst wie Weizen,
und ihr Halm ist grün.

Im Gestein verloren
Gottes Samenkorn,
unser Herz gefangen
im Gestrüpp und Dorn –
hin ging die Nacht,
der dritte Tag erschien:
Liebe wächst wie Weizen,
und ihr Halm ist grün.

EG 98,1-3

Lachen ohne Verlierer

Freude kommt auf, irgendwie wird es lustig, Lachen ist angesagt. Solche spontanen Situationen treten in der Klasse oder in der Clique bekanntlich häufiger auf. Wer jedoch meint, das mit dem Lachen wäre immer eine fröhliche Angelegenheit, der irrt! Die Sache mit dem Lachen bedeutet oft Stress. Wenn du aus demselben Grund lachst wie alle anderen auch, dann bist du auf der sicheren Seite. Aber wenn du noch immer lachst, während die anderen ihr Gelächter schon längst eingepackt haben, dann könntest du schlechte Karten haben, dumm gelaufen.

Es gibt Standardsituationen, über die man übrigens verbindlich zu lachen hat: Wenn Dicke total unbeholfen mit ihrem Hintern irgendetwas platt machen. Oder wenn beim „Fastschulschlaf" eines lieben Mitschülers sein Kopf auf den Tisch zu fallen droht, und er gerade wach werdend ihn wenige Zentimeter vor der Tischplatte noch auffangen kann. Besonders beliebt ist auch die Situation, in der ein Skater fast ungebremst vor die Wand rauscht. Solche Situationen können noch getoppt werden: Du meinst, du seiest allein mit ihr, aber alle hören mit.

Du reißt deinen ganzen Mut zusammen, öffnest zitternd deinen Mund und sagst ihr: „Melanie, ich habe dich ganz doll lieb", und Melanie zischt durch die Zahnspange: „Verpiss dich!"

Die rote Birne ist dir sicher und das Gelächter der lieben Freunde natürlich auch. Wer da nicht mitlacht, ist ein Weichei. So ist das eben mit dem Gruppendruck.

Das Verb lachen scheint es leider nur mit der Vorsilbe „aus" zu geben. Lachen ohne einen Verlierer funktioniert eben nicht.

Oder gibt es irgendetwas anderes, über das man auch lachen könnte, ohne jemandem weh zu tun?

Über sich selbst? Mit anderen über sich selbst lachen! Ernsthaft! In komischen, manchmal auch etwas peinlichen Situationen, an denen man höchst persönlich beteiligt war, lachen! Über die eigene Dummheit lachen, den eigenen Witz, die kleinen freundlichen Macken, die man hat und diese Situationskomik, in der man selbst zum liebenswürdigen Affen wird!

Mitlachen können, wenn andere über mich lachen, das ist super. Stark ist auch, wenn andere herzhaft in mein Lachen über sich selber einstimmen können. Das erfordert Humor, ein Lachen ohne Verlierer. ◆

CHRISTOPH STENDER

Evangelisches Pfarramt Dagobertshausen

Pfarrer Marco Firnges

Telefon: (0 56 61) 26 41

e-Mail:
pfarramt_dagobertshausen@web.de

Fax: (0 56 61) 45 86
Hilgershäuser Straße 5
34323 Malsfeld - OT Dagobertshausen

Gemeindekrankenpflege

■ **Diakoniestation Fulda-Eder**
Büro: Gemeindeschwester Jutta Beneke (Teamleitung),
Am Knick 2, 34323 Malsfeld
Sprechzeiten: Donnerstag von 13:00 - 14:30 Uhr
Telefon: **(0 56 61) 66 60 Notruf** (rund um die Uhr): **0 17 57 98 28 64**

■ **Zweckverband Gemeindekrankenpflegestation Felsberg**
Büro: Schöne Aussicht 13, 34587 Felsberg
Sprechzeiten: Dienstag und Donnerstag von 11:30 -12:30 Uhr
Telefon: **(0 56 62) 93 00 93**

Telefonseelsorge (in Kurhessen-Waldeck)

Telefon: **0 80 01 11 01 11 oder 0 80 01 11 02 22**
Gebührenfrei, anonym, rund um die Uhr.

Bitte rufen *S / E* uns an.

Wir sind für *S / E* da!

- Das **Konto der drei Kirchengemeinden** wird geführt beim Kirchlichen Rentamt Melsungen, Kasseler Straße 56, Evang. Kreditgenossenschaft Kassel (EKK), (BLZ 520 604 10) Konto 2 900 106

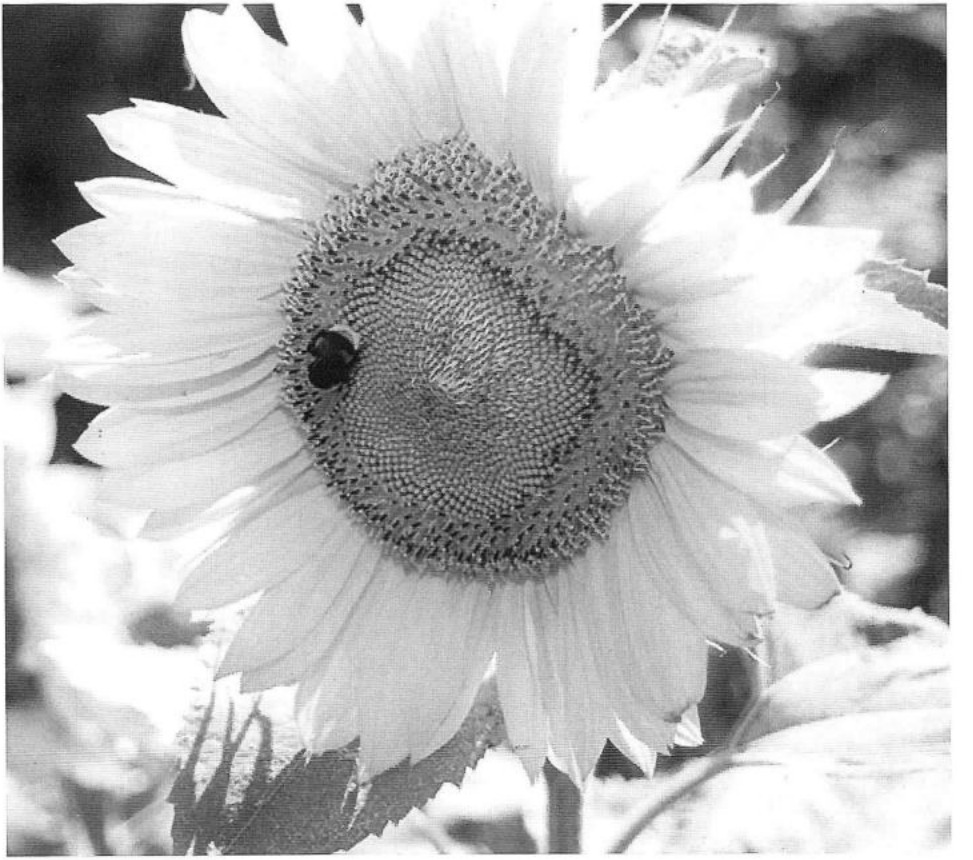
- **Spendenkonten** – zu Gunsten des Kinderkrankenhauses Park Schönfeld, Kassel. Stichwort: „Kinderkrebshilfe": KSK Schwalm-Eder, Malsfeld, (BLZ 520 521 54) Konto 3 057 403 028
  - zu Gunsten des Jugendheims Dagobertshausen, Stichwort: „Jugendheim": Kirch. Rentamt: Konto 2 900 106 (BLZ 520 604 10 bei der Ev. Kreditgenossenschaft Kassel

- Die KIRCHENZEITUNG wird herausgegeben von den Kirchenvorständen der drei Kirchengemeinden, erscheint in der Regel je Quartal des Kirchenjahres und wird an die Haushalte der Gemeinden kostenlos abgegeben.
- **Redaktionsschluss:** 13. Februar 2005; für die Ausgabe Nr. 109 - 15. Mai 2005.
- **Redaktion:** Pfarrer Marco Firnges (V.i.S.d.P.), Rainer Kühnemund, Karl-Heinz Ludolph, Wilfried Schmidt und Markus Tägtmeyer.
- **Druck:** Medienzentrum der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, Martin-Bucer-Haus, Heinrich-Wimmer-Straße 4, 34131 Kassel-Bad Wilhelmshöhe. Die Auflage beträgt 370 Exemplare, gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.

KirchenZeitung

Evangelische Kirchengemeinden Dagobertshausen, Elfershausen und Hilgershausen

Juni – August 2005 **Nr. 109**



Herr, wie sind deine Werke so groß und viel!
Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.

Psalm 104, 24

Nichts Schöneres unter der Sonne ...

Liebe Leserin, lieber Leser!

„Es gibt nichts Schöneres unter der Sonne, als unter der Sonne zu sein." so sagte es Ingeborg Bachmann in einem Gedicht.

Sonne, ein Menschenrecht, ein Lebenselixier. Gefängnis ist auch darum so schlimm, weil man nicht jederzeit raus kann ins Licht. Und wer ans Bett gefesselt ist, denkt schwermütig hin zu denen mit Platz an der Sonne. Und viele auf Arbeit fühlen sich fast wie unter Tage, ständig bei künstlicher Beleuchtung und unter Gebläse oder am Computer, vor sich Mattscheibe und innen bald auch.

Darum gut, dass es wieder Sommer wird, nach Regen, Schnee und Winterdunkelheit. Und gerade im Sommer zieht es viele „ab in den Süden, der Sonne hinterher", oder wie es in einem Lied unseres Gesangbuches heißt: „Die güldene Sonne bringt Leben und Wonne, die Finsternis weicht." Urlaub und Sonne jenseits der Alpen. Da muss man doch hin, dass Leben einfach mal von der südlichen Seite her sehen und genießen.

„Wär nicht das Auge sonnenhaft, nie könnte es die Sonne schauen" – sagte Goethe und wollte uns belehren über unser Geschöpfsein vom Himmel her. Wir wieder erkennen am leuchtenden Sonnenlicht unser inneres Leuchten, sind jedenfalls nicht Erdlinge sondern Kinder des Lichtes. So fragte Kaiser Alexander den Philosophen Diogenes, ob dieser einen Wunsch habe.

Pfarrer Marco Firnges

Und der blinzelte und sprach: „Geh mir aus der Sonne." Ja, man möchte dem weisen Philosophen Recht geben, wenn man nach viel dunklen Tagen, das Glück und das Helle genießen kann.

Sich ein paar Wochen losreißen von allem Müssen, aller Düsternis; und Sonne von der Haut bis in die Seele strömen lassen – schön für den, der es sich eben gönnen kann. Du hältst dein Gesicht der Sonne hin und alle Schatten fallen hinter dich. Du suchst dir Strand, legst was unter und döst weg, die Wellen plätschern, sie schaukeln dich in einer Sonnenbarke. Deine Haut ist gestreichelt von Wind und Licht. Du fühlst dich wohl. Dies Behagen ist ein Geschenk Gottes – oder des Lebens – an dich, gerade dich, der du aufblühst unter dieser Bejahekraft. Jeder Sonnenstrahl versichert: Gut, dass du da bist.

Denn so ist es eben: "Es gibt nichts Schöneres unter der Sonne, als unter der Sonne zu sein." (Ingeborg Bachmann) die Sonne, die uns spüren lässt: Nichts Schöneres im Leben als am Leben zu sein. Gott sei Dank.

In diesem Sinne Ihnen viel Lebensfreude in der sommerlichen Zeit und ein sonniges Gemüt, ob im Urlaub oder zu Hause.

Ihr Pfarrer

Marco Firnges

Marco Firnges

Foto: Bachmeier

Keinem von uns ist Gott fern.

Apostelgeschichte 17, 27

Gott wartet

„Keinem von uns ist Gott fern." Na prima! Das ist doch mal ein Satz, den sich jeder gleich nach dem ersten Lesen merken kann. Kurz und bündig. Subjekt, Objekt, Prädikat. Es wird nicht lange herumgeredet. Jeder kann die Aussage verstehen: „Gott ist keinem von uns fern!" Das meint: Gott ist uns nah! Keiner von uns lebt abseits von Gottes Reichweite. Es ist Paulus, der solches in Athen frei heraus ruft. Und Menschen aus aller Welt hören ihm zu. So jedenfalls erzählt es der Apostel Lukas.

Woher weiß Paulus das? Woher will Paulus wissen, dass Gott sich von keinem abwendet? Es ist eine Glaubensfrage! Und Glaubensfragen sind spannend. Sie stellen in Frage und fordern heraus, selber nachzudenken! Also, glauben Sie, dass Gott in diesem Augenblick nicht fern von Ihnen ist?

Und wer ist denn „von uns"? Sind das alle Christen – oder auch unsere jüdischen Glaubensgeschwister? Paulus würde wohl sagen: Keiner kann sich die Nähe Gottes verdienen. Für alle ist Christus gestorben und hat damit die Gemeinschaft zu Gott wiederhergestellt.

Aber was ist mit denen, die von Gott nichts wissen wollen? Was ist mit denen, die Gott ablehnen, oder sogar verhöhnen? Können sich Menschen überhaupt so weiter von Gott entfernen, dass sie „Gott los" sind? Was meinen Sie?

Ich glaube, dass Gott auf jeden Menschen wartet. Darum bin ich davon überzeugt, dass Gott keinen Menschen aufgibt oder gar ablehnt. Ja, das glaube ich. Und was glauben Sie? ◆

ANETTE DENNER

28.02-02.03.

Impressionen von den Konfirmandentagen in Reichenbach

Um ca. 4.00 Uhr begann das Dilemma! Die Jungen Max Lenz, Christoph Hilgenberg und Jan Rittinghaus fuhren bei Herrn Firnges mit! Die Mädchen Sarah Groß- Jahn, Viktoria Weiss, Christiane Klobes, Viktoria Hilgenberg, Marina Tuchny, Katrin Müller und Ilka Frommann fuhren bei Anja Hubenthal, die als Betreuerin dabei war, mit. Als es dann endlich los ging waren schon alle aufgeregt.

Wir fuhren in Dagobertshausen los in Richtung Hessisch-Lichtenau!

Als wir dann in Spangenberg waren, ging irgendetwas schief! Auf jeden Fall kamen wir nicht dahin, wo wir hin wollten! Jetzt stellen sie sich vor!!!!!
Es ist Winter es liegt Schnee und sie fahren mit einem Kleinbus auf einen vereisten Berg hoch!!!

Alle mussten auch noch gemeinsam mitschieben und als sie oben angekommen sind, sind sie auch noch falsch gefahren!!! Puuhhhh!!!!! Das war vielleicht eine Katastrophe!!!

Nach ca. 1 Stunde waren wir dann angekommen! ENDLICH!!!!!

Sofort erst mal die Zimmer untersucht und dann haben wir uns erst einmal im Jugendraum getroffen! Um 18:00 Uhr gab es dann Essen! Als schönen Abschluss des Abends sind wir im Dunkeln im Schnee in das Nachbardorf gelaufen! Natürlich durften zahlreiche Schneeballschlachten nicht fehlen!!!

Als wir wieder in der Jugendherberge ankamen waren alle von oben bis unten nass!!!

Nachdem sich alle ausgeruht hatten, gab es noch eine kurze „Konferenz“ und dann ab ins Bett! Es muss wohl manchen sehr, sehr schwer gefallen sein einfach mal einzuschlafen!!! Herr Firnges hatte so zu sagen eine sehr, sehr lange „Nachtschicht“!!!!!

Nachdem wir kaum geschlafen hatten, ging es am nächsten Morgen schon um 7:30 Uhr aus den Betten. Doch es war leider nicht so, dass wir uns gleich von der anstrengenden Nacht erholen und frühstücken konnten.

Erst mal ging es in den Gemeinschaftsraum zur Morgenandacht mit Singen.

Nachdem all unsere Münder trocken waren, durften wir endlich frühstücken. Nach dem Essen wurde der Küchendienst eingeteilt, auf den wir eigentlich gar keine Lust hatten. Als der Küchendienst seine Arbeit gemacht hatte, ging es wieder in den Gemeinschaftsraum zum lernen. Wir haben über das Beten gesprochen und danach das Vater Unser in den verschiedensten Variationen durchgenommen.

Anschließend hatten wir endlich Freizeit, in der wir Billard spielten. Dafür mussten wir uns jedoch zuerst mit der anderen Gruppe auseinandersetzen, welche ebenfalls ein Interesse am Billardtisch hatte. Nachdem unsere Freizeit aufgebraucht war, mussten wir wieder lernen.

Danach gab es endlich mal wieder Essen und dann ging es ins Bett, jedenfalls so mehr oder weniger.

Am nächsten Tag hatten wir morgens auch wieder Gruppenarbeit. Am Nachmittag mussten wir dann in einem Raum verschiedene Aufgaben zum Vaterunser ab verschieden Stationen bearbeiten. Danach bastelten wir noch ein Blüte zum Vaterunser.

27.02.

Musikalischer Tagesausklang mit dem Gospelchor „Circle of Joy“ in Dagobertshausen

Zahlreich hatten sich Menschen aus nah und fern aufgemacht, um den letzten Februarsonntag musikalisch beschwingt und fröhlich in der Wehrkirche in Dagobertshausen ausklingen zu lassen.

Der Gospelchor „Circle of Joy“ bei seinem Auftritt in der Dagobertshäuser Wehrkirche.

Foto: Reinhold Hocke

Der Chor „Circle of Joy“ aus Kassel, der an diesem Abend Gospelmusik zum Besten gab, besteht seit etwa zwei Jahren und klingt in drei Stimmen mit mehreren SolistInnen.

Auch die Besucher ließen sich schnell von der Begeisterung und Freude der Chorsänger anstecken, die sich zum Ziel gesetzt hatten „ihr Publikum für eine Weile dem Alltag zu entrücken und mit der Kraft der Gospelmusik zu beglücken.“

So machte der Chor seinem Namen „Circle of Joy“ (=Kreis der Freude“) alle Ehre.

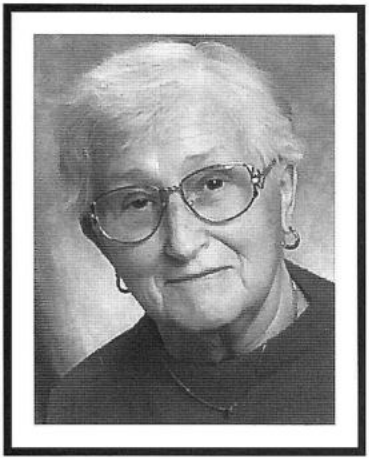
Mit mehreren Zugaben und viel Applaus fand der Abend einen runden Abschluss. ◆

PFARRER MARCO FIRNGES

19.03.

Beerdigung Martha Wenderoth

Im Alter von 72 Jahren starb am 16. März 2005 Frau Martha Wenderoth, geb. Lückert.



Martha Wenderoth

✳ 01.12.1932 † 16.03.2005 ☐ 19.03.2005

Die Beerdigung fand am 19. März 2005 in Dagobertshausen statt.

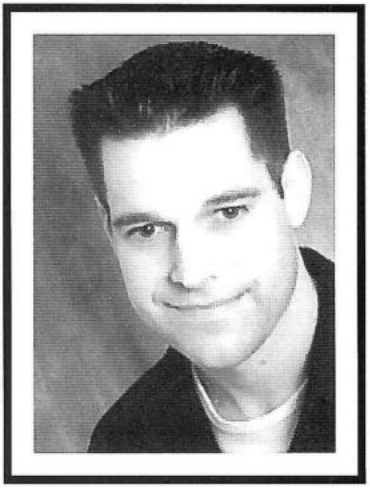
Die Traueransprache stand unter dem Psalm 4,9:

„Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; den allein du, Herr, hilfst mir, dass ich sicher wohne."

05.04.

Beerdigung Sascha Ludwig

Im Alter von 28 Jahren starb am 20. März 2005 Herr Sascha Ludwig.



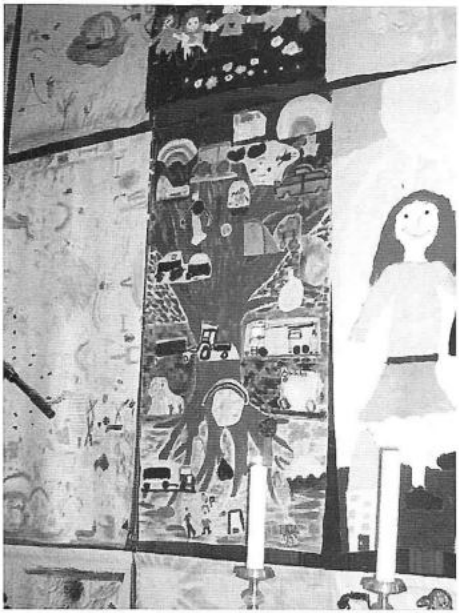
Sascha Ludwig

✳ 27.06.1976 † 20.03.2005 ○ 05.04.2005

Die Trauerfeier fand am 24. März und die Urnenbeisetzung am 5. April 2005 in Dagobertshausen statt.

Die Traueransprache stand unter dem Spruch, Römer 12,12:

„Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet."



Dort wirkten natürlich viele Kinder mit, und viel Musik zum Zuhören und Mitsingen gab es auch.

Außerdem war der EKD-Ratsvorsitzende Bischof Huber, Bischof Hein aus Kassel und der katholische Bischof Algermissen von Fulda beteiligt. Sie stellten besonders in den Vordergrund, was Kinder zu allererst bedeuten: Eine Chance, mit den Kindern neu ins Leben aufzubrechen, die Welt noch einmal neu sehen und verstehen zu lernen, auf neue Weise tiefe und dauerhafte Beziehungen einzugehen und so - in aller Freude und allem Leid - das eigene Leben neu zu entdecken, zu entdecken: Kinder sind ein Segen!

Anschließend gab es rund um die Kirche ein buntes Programm: verschiedene Spielaktionen zum Mitmachen, wie Tellerjonglieren, Schokokuss-Wurfmaschine und zum Schluss sogar noch ein Interview mit einem Radio-FFH-Reporter.

Ines Niedzwetzki aus Elfershausen gewann bei dem Spiel „Gummibärchenschätzen" den ersten Preis, einen Aufenthalt zusammen mit ihrer Mutter in einem Freizeitheim in Bad Sooden Allendorf.

Bei so viel spannenden Erlebnissen machte den Mitgereisten auch das noch recht kühle Wetter nicht allzu viel aus, und man trat gutgelaunt wieder die Rückreise an. ◆

PFARRER MARCO FIRNGES

Bild links:
Plakat der Kinder unseres Kirchspiels bei der Eröffnung der Woche für das Leben in der Martinskirche in Kassel.

Bild unten:
Bei der Zug-Heimfahrt von Kassel nach Malsfeld.
v.l.n.r.: Ines Nietzwetzki, Alina Kripko und Joyce Döringer)

Fotos: Ulrike Reyer

04.05.

Gemeindenachmittag – „Von Bienen, Blüten und Honig“ in Hilgershausen

Über das Leben der Bienen und wie der Honig in das Glas kommt, das konnte man beim Gemeindenachmittag im Wonnemonat Mai in Hilgershausen etwas erfahren.

Herr Heckemann aus Malsfeld, pensionierter Lehrer und passionierter Imker, führte uns in die Geheimnisse der Bienenzucht ein. Er übt die Beschäftigung mit den eifrigen Fluginsekten schon seit 50 Jahren aus und konnte uns daher aus seinem reichen „Wissensnektar“ erzählen.

Anhand von Bildern zeigte er uns wie Bienen sich über ihre Tanzsprache verständigen und so einander den Weg zu den besten Nektarstellen zeigen und wie sich durch Bienen der Obstertrag erhöht. Er erklärte uns auch, wie es zu den unterschiedlichen Honigsorten kommt und wir durften etwas von dem köstlichen, frisch abgefüllten Frühtrachthonig (das ist der erste Honig in jedem Jahr) kosten und jede und jeder bekam am Ende noch eine kleine Honigprobe als Wegzehrung mit Nach Hause.

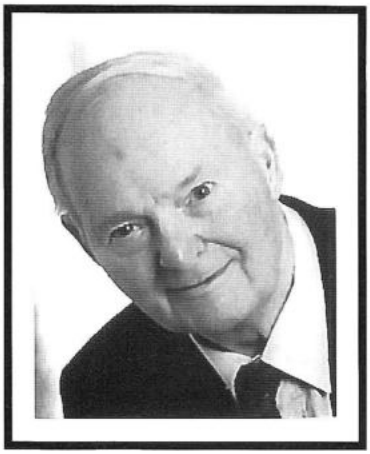
Nach all den vielen Informationen können wir jetzt noch einmal mehr verstehen und schätzen, was wir in dem Lied „Geh aus mein Herz“ jetzt in der Sommerzeit singen: „Die unverdroßne Bienenschar fliegt hin und her, sucht hier und da ihr edle Honigspeise...“ ◆

PFARRER MARCO FIRNGES

10.05.

Beerdigung Georg Riemenschneider

Im Alter von 79 Jahren starb am 6. Mai 2005 Georg Riemenschneider.



Georg Riemenschneider

✳ 14.10.1925 † 06.05.2005 ☐ 10.05.2005

Die Beerdigung fand am 10. Mai 2005 in Dagobertshausen statt.

Die Traueransprache stand unter dem Psalm 37,5:

„Befiehl dem Herren deine Wege und hoffe auf ihn; er wird's wohl machen.“

Liebe Leserin, lieber Leser!

Nachfolgend möchten wir Sie mit der neuen Rubrik „Übrigens, wussten Sie schon ...„ in Ihrer KIRCHENZEITUNG mit Informationen und Nachrichten um die Kirchtürme unserer Kirchengemeinden und die unseres Kirchenkreises in Kurzform informieren.

Übrigens, wussten Sie schon ...

... dass der Kirchenkreis Melsungen jetzt eine eigene Computerhompage hat, die unter der Adresse
http://www.kirchenkreis-melsungen.de
zu finden ist.

Dort sind Informationen über die einzelnen Gemeinden unseres Kirchenkreises zu finden, darunter auch über die Kirchengemeinden Dagobertshausen, Elfershausen und Hilgershausen.

Darüber hinaus sind dort wichtige Termine des Monats aus den einzelnen Gemeinden aufgeführt.

Schauen sie doch mal nach!

◆ ◆ ◆

... dass bei der letzten Kleidersammlung für Bethel in unserem Kirchspiel ca. 600 Kg Kleidung zusammen gekommen sind, wofür sich die von Bodelschwinghschen Anstalten in Bethel herzlich bei allen Spendern bedanken.

◆ ◆ ◆

... dass wir für das Jugendfreizeitheim einen neuen Rasenmäher angeschafft haben und für den Sommer geplant ist, die Bänke im Garten des Jugendfreizeitheimes zu erneuern.

... dass in Kürze die "Kirchenbaustiftung MelsungerLand" gegründet werden soll, zu der auch unsere Gemeinden beitreten werden.

Unter dem Motto "Heimat bewahren - Auf die Zukunft bauen" wird die Stiftung allen Menschen, denen der Erhalt unserer Kirchen für die nächsten Generationen am Herzen liegt, Gelegenheit für Zustiftungen geben, um eine nachhaltige Förderung der kostbaren Gebäude zu ermöglichen.

Nähere Informationen folgen noch.

◆ ◆ ◆

... dass die KIRCHENZEITUNG für unser Kirchspiel in dieser Form vierteljährlich in einer Auflage von 370 Exemplaren erscheint und für jeden Haushalt gedacht ist, damit sie über das Leben in ihrer Gemeinde informiert werden.

Sie wird kostenlos von Konfirmanden oder Kirchenvorstehern zu Ihnen ins Haus gebracht.

Sollten sie einmal keine KIRCHENZEITUNG bekommen, so sagen Sie es bitte dem(r) nächsten Kirchenvorsteher(in).

Finanziert wird der Druck aus Mitteln des kirchlichen Haushaltes.

Für Spenden sind wir allerdings dankbar, dann haben wir Geld für andere Aufgaben frei.

Zu Ihrer Information:

Pro Exemplar einer Ausgabe entstehen Druckkosten in Höhe von etwa 1,00 €.

◆ ◆ ◆

PFARRER MARCO FIRNGES

IN DAGOBERTSHAUSEN	Jahre
03.06. Frau Elisabeth Horn	70
15.06. Frau Frieda Ploch	73
16.06. Frau Anna Pausch	80
18.06. Herrn Fritz Stegemann	71
24.06. Herrn Kurt Horn	73
09.07. Herrn Heinz Stüber	80
11.07. Frau Lise Lotte Kerste	78
17.07. Frau Käthe Koch	78
25.07. Herrn Heinrich Koch	81
27.07. Frau Erna Wagner	83
30.07. Frau Anna Emde	81
27.08. Frau Lisa Groß	81

IN ELFERSHAUSEN	Jahre
08.06. Frau Martha Siegmann	74
14.06. Frau Elli Gießler	73
13.07. Herrn Heinz Herwig	75
18.07. Frau Erna Imperial	85
21.07. Herrn Konrad Vitt	76
21.07. Herrn Kurt Garde	70
23.07. Frau Martha Ploch	93
23.07. Frau Waltraud Siebert	71
17.08. Herrn Friedrich Harbusch	70
19.08. Herrn Heinrich Ludwig	83
19.08. Herrn Gerhard Schemann	73
20.08. Frau Hedwig Wille	85
28.08. Herrn Walter Bernhardt	76
30.08. Frau Annchen Reichmann	78

IN HILGERSHAUSEN	Jahre
04.06. Herrn Hans Fenner	83
19.06. Herrn Wilhelm Zinn	80
19.06. Herrn Ernst Schmidt	70
25.06. Frau Gerda Besse	82
02.07. Frau Annamarie Schmidt	73
20.07. Frau Helga Koch	70
24.07. Herrn Friedrich Wiegand	78
09.08. Frau Maria Schmidt	81
23.08. Frau Isolde Tägtmeyer	71
25.08. Herrn Hermann Koch	71

Die Seele ist wie ein Wind,
der über die Wiesen weht,
und wie der Tau,
der auf die Gräser sinkt,
und wie frische Regenluft,
die alles gedeihen lässt.
Genauso ströme der Mensch
Sein Wohlwollen auf alle,
die da Sehnsucht tragen.
Ein Wind sei,
wer den Unglücklichen hilft,
ein Tau,
wer die Verlassenen tröstet,
und Regenluft,
wer die Ermüdeten stärkt
und sie mit Liebe voll füllt
wie Hungernde,
indem er Ihnen seine Seele gibt.

Hildegard von Bingen

Wir wünschen allen Jubilaren
zum neuen Lebensjahr Gottes Segen!

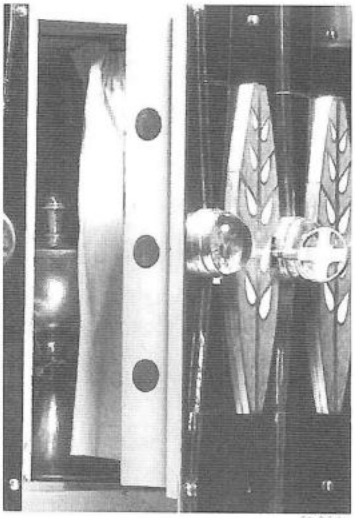
Mit Gott kannst du dich sehen lassen

Vom Bahnhof zum Seiteneingang sind es nur ein paar Schritte. Zugegeben, die Bezeichnung Seiteneingang ist bei einer Türhöhe von locker 10 Metern nicht ganz korrekt, aber der Haupteingang hat noch ein paar Meter mehr zu bieten. Große Eingänge lassen ahnen: „Hier betrete ich keine Hütte!“ In der Tat, der Raum ist gigantisch. Kaum drinnen, lockt auch schon die nächste Merkwürdigkeit.

Sorgfältig aufgereiht auf Metallschienen flackern Hunderte kleiner Teelichter vor sich hin. Erst bei näherem Hinschauen entdeckt der Forschertyp eine kleine Figur hinter Glas, die der Grund dieser Kerzenansammlung sein könnte. Was hat es mit dieser Figur auf sich? Einfach mal jemanden fragen, der ebenfalls durch diese „Gotik pur“ schlendert: „Es ist ein Bild Mariens, der Mutter Jesu, die seit Generationen hier verehrt wird.“ Um diese Mariendarstellung herum ist Event: Kerzen werden angezündet, Menschen knien, stehen oder sitzen, sie suchen Ruhe, sind in sich vertieft, beten oder sind einfach nur da.

Diese Marienfigur ist aber nicht der Adressat in der Kommunikation dieser Menschen, sie steht nur im Vordergrund. Im Hintergrund erleben diese Menschen das Geheimnis, das wirklich Wichtige, ihre Begegnung mit Gott im Gebet.

Zwei Jungs, so um die 20 Jahre alt, werden auch gesichtet. Der eine ein „Schwiegermutters-Liebling-Typ“, der andere ein Blickfang:



Rote Haare mit bläulichen Tupfen, weite Rapperhosen und total abgefahrene Schuhe. Ausgerechnet dieser Typ steht auf, geht zum Gnadenbild, zündet eine Kerze an, bezahlt und bleibt noch einen Augenblick stehen. Als die beiden den Dom verlassen, fragt sein Freund: „Warum hast du da eine Kerze angezündet?“ Antwort: „Meine Oma hat das auch gemacht, und die war eine ganz tolle Frau.“

Respekt! Dieser abgefahrene Typ geht in eine Kirche, schämt sich nicht, vor einem Gnadenbild gesehen zu werden, steckt eine Kerze an, weil er dem Glauben seiner Oma traut, und fühlt sich auch noch gut dabei. Dieser Kerl hat bei seiner Oma etwas gespürt, dem auch er vertraut: „Mit Gott kann man sich sehen lassen“, der gehört in mein Leben. Zu seinem christlichen Glauben öffentlich zu stehen, das hat was, aber das können nur Typen mit Format. ◆

CHRISTOPH STENDER

Evangelisches Pfarramt Dagobertshausen

Pfarrer Marco Firnges

Telefon: (0 56 61) 26 41

e-Mail:
pfarramt_dagobertshausen@web.de

Fax: (0 56 61) 45 86
Hilgershäuser Straße 5
34323 Malsfeld - OT Dagobertshausen

Gemeindekrankenpflege

■ **Diakoniestation Fulda-Eder**
Büro: Gemeindeschwester Jutta Beneke (Teamleitung),
Am Knick 2, 34323 Malsfeld
Sprechzeiten: Donnerstag von 13:00 - 14:30 Uhr
Telefon: **(0 56 61) 66 60** **Notruf** (rund um die Uhr): **0 17 57 98 28 64**

■ **Zweckverband Gemeindekrankenpflegestation Felsberg**
Büro: Schöne Aussicht 13, 34587 Felsberg
Sprechzeiten: Dienstag und Donnerstag von 11:30 -12:30 Uhr
Telefon: **(0 56 62) 93 00 93**

Telefonseelsorge (in Kurhessen-Waldeck)

Telefon: **0 80 01 11 01 11 oder 0 80 01 11 02 22**
Gebührenfrei, anonym, rund um die Uhr.

Bitte rufen *S I E* uns an.

Wir sind für *S I E* da!

- Das **Konto der drei Kirchengemeinden** wird geführt beim Kirchlichen Rentamt Melsungen, Kasseler Straße 56, Evang. Kreditgenossenschaft Kassel (EKK), (BLZ 520 604 10) Konto 2 900 106

- **Spendenkonten**
  - zu Gunsten des Kinderkrankenhauses Park Schönfeld, Kassel. Stichwort: „Kinderkrebshilfe": KSK Schwalm-Eder, Malsfeld, (BLZ 520 521 54) Konto 3 057 403 028
  - zu Gunsten des Jugendheims Dagobertshausen, Stichwort: „Jugendheim", Kirchl. Rentamt: bei der Ev. Kreditgenossenschaft Kassel (BLZ 520 604 10) Konto 2 900 106

- Die KIRCHENZEITUNG wird herausgegeben von den Kirchenvorständen der drei Kirchengemeinden, erscheint in der Regel je Quartal des Kirchenjahres und wird an die Haushalte der Gemeinden kostenlos abgegeben.
- **Redaktionsschluss:** 13. Mai 2005; für die Ausgabe Nr. 110 - 15. August 2005.
- **Redaktion:** Pfarrer Marco Firnges (V.i.S.d.P.), Rainer Kühnemund, Karl-Heinz Ludolph, Wilfried Schmidt und Markus Tägtmeyer.
- **Druck:** Medienzentrum der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, Martin-Bucer-Haus, Heinrich-Wimmer-Straße 4, 34131 Kassel-Bad Wilhelmshöhe. Die Auflage beträgt 370 Exemplare, gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.

KirchenZeitung

Evangelische Kirchengemeinden Dagobertshausen, Elfershausen und Hilgershausen

September – November 2005 **Nr. 110**

© Anthony/DEIKE

Alle guten Gaben, alles, was wir haben,
kommt, o Gott, von dir. Dank sei dir dafür.

Ev.Gesangbuch Nr. 463

Erntedank - und was stellst du zum Altar?

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wenn es das Erntedankfest nicht gäbe, müsste es erfunden werden.Denn das Erntedankfest lässt uns daran denken, wofür wir im Leben alles zu danken haben. Gott ist doch die letzte Adresse nicht nur für die Klage sondern auch für den Dank. Danken und Denken haben eine Wurzel. Das Erntedankfest öffnet einen Raum für Freude und eben die Dankbarkeit. Gäbe es das Fest nicht, müsste es erfunden werden.

An diesem Tagen schmücken Menschen den Altar ihrer Kirche. Erntedank war früher ja das festlichste Fest überhaupt: Da beging man bewusst das Darbringen der Gaben, brachte Korn und Butter, Wolle und Würste, Trauben, Kartoffeln, Obst in allen Sorten. Und Brot und Wein, stellvertretend für alle Schöpfungsgüte. Wie sagte es Martin Luther in etwa: "Ich glaube, dass mich Gott geschaffen hat, samt allen Kreaturen, mir Leib und Seele, Augen und Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat und noch erhält. Dazu Kleider und Schuh, Essen und Trinken; Familie und Freunde, viele Güter, hat mich mit allem Nötigen für Leib und Leben reichlich und täglich versorgt, in Gefahren beschirmt... " - und noch viel Wunderbares weiter.

Immer stellten Menschen Stücke ihrer Ernte an den Altar, brachten dem Höchsten dar von der „Beute des Jahres".

Pfarrer Marco Firnges

Ja, wofür alles danken? So vieles läuft ja bewusstlos einfach nur so ab. Doch wenn Bewahrung oder Schrecken uns auf die Höhe unseres Bewusstseins bringen, dann strömt Dank oder Klage aus uns. Dann ist es gut, einen Ort zu haben für unser Klagen, genauso wie für Freude und Dank und das Wissen, dass letzten Endes alles Gnade ist, Geschenk, Wunder, jeder Atemzug eine Berufung.

Was legst du von dir an den Altar, was ist dein Erntedank? Legst du eine Rose hin für alles Lieben und Geliebtsein, das dir geschah und durch dich? Oder ein Medikament, weil es dir ein Stück Lebensqualität zurückgeben konnte. Oder der Ausflug im Sommer, an den du dich gerne zurück erinnerst, oder ein gemaltes Bild der Enkel vom letzten Urlaubsspaß; oder was sonst noch alles ...

Lass dir jedenfalls die Dankbarkeit ein Fest wert sein. Am 2. Oktober feiern wir das Erntedankfest, auch in unseren Gemeinden und bringen sie im Herzen ihren Dank dazu mit. Dieses Jahr feiern wir mit dem ganzen Kirchspiel in Elfershausen.
Ihr Pfarrer

Marco Firnges

Marco Firnges

Foto: Wodicka

Vertrau ihm, Volk Gottes, zu jeder Zeit! Schüttet euer Herz vor ihm aus! Denn Gott ist unsere Zuflucht.

Psalm 62,9

„So wahr mir Gott helfe ..."

... es gibt immer mehr Politiker, die diesen Satz nicht in den Mund nehmen bei ihrer Vereidigung. Selbst ist der Mensch. Wer braucht Gottes Hilfe? Es ist leichter, auf das Greifbare zu bauen: Technik, freie Marktwirtschaft, politische Strategien ...

Warum überkommt uns dann trotzdem so oft das Gefühl der Verlorenheit? Der Gedanke, dass alle Reformen zu kurz greifen und an den Menschen vorbeigehen, dass ihnen die Weisheit fehlt – und der Segen?

Früher war alles anders. Da zog Gott als Wolke bei Tag vor den Menschen her, als Feuersäule bei Nacht, um die Menschen auf dem Weg zu führen. Da sprach er mit seinem Volk – wie ein Richter, ein Weiser, ein König. Also konnte man umgekehrt auch leicht mit ihm sprechen: loben, klagen, murren, danken, singen. Jesus hat dieses Gottesbild des Alten Testamentes gewandelt.

Er sprach von Gott als liebendem Vater. Er ist zu sprechen für uns. Jederzeit. „Klopfet an und es wird euch aufgetan."

Und heute? Können wir uns das vorstellen: Einen Bundestag, der vor seinen Sitzungen innehält und Gott um gute, umsetzbare Ideen im Dienst des Volkes bittet? Angestellte im Sozialamt, im Arbeitsamt, die morgens um Kraft und Güte für den Tag beten?

Vielleicht gibt es sie – auch heute. Menschen, die so sprechen und denken. Die Gott zu jeder Zeit vertrauen und ihr Herz vor ihm ausschütten. Und die Antwort bekommen. Nicht als Feuersäule und Wolke, aber doch spürbar.

„So wahr mir Gott helfe ...". Wir sollten auf diesen Satz nicht verzichten. ◆

INGE MÜLLER

Wir gedenken der Frauen und Männer, die in unserem Kirchspiel, im vergangenen Kirchenjahr, gestorben sind.

Martha Schmidt, geb. Assmann

Geboren am 07.03.1915, gestorben am 18.08.2004 und beigesetzt am 21.08.2004 in Hilgershausen.

Gerhard Erich Stelter

Geboren am 06.10.1928, gestorben am 20.08.2004 und beigesetzt am 03.09.2004 in Elfershausen.

Gertrud Berger, geb. Kerste

Geboren am 16.10.1913, gestorben am 13.09.2004 und beigesetzt am 16.09.2004 in Dagobertshausen.

Dieter Lorenz Müller

Geboren am 31.03.1940, gestorben am 18.09.2004 und beigesetzt am 26.09.2004 in Dagobertshausen.

Martha Alter, geb. Herwig

Geboren am 09.08.1919, gestorben am 30.11.2004 und beigesetzt am 03.12.2004 in Dagobertshausen.

Elise Grauel, geb. Garde

Geboren am 28.10.1914, gestorben am 12.01.2005 und beigesetzt am 15.12.2005 in Elfershausen.

Dora Beinhauer, geb. Imming

Geboren am 26.12.1920, gestorben am 22.01.2005 und beigesetzt am 26.01.2005 in Elfershausen.

Wünsche eines Sterbenden

Lass mich in der vertrauten Umgebung sterben. Das ist im Augenblick vielleicht schwer für dich. Aber im Nachhinein wird es dich bereichern und dir den Verlust erleichtern.

Bleibe bei mir, wenn mich jetzt Zorn, Angst, Traurigkeit und Verzweiflung packen. Hilf mir zum Frieden zu gelangen.

Wenn ich gestorben bin, höre ich noch alles was du sagst, auch wenn ich schweige und meine Augen gebrochen scheinen. Darum sag nicht irgendwas, sondern das Richtige.

Das Richtige ist das, was es mir leichter macht, mich zu trennen. Zeig mir den Mut, der sich abfindet, nicht den haltlosen Schmerz. Sag mir, dass du das und das mit den Kindern vorhast und wie du dein Leben ohne mich einrichten wirst. Glaub nicht, es sei herzlos, das jetzt zu sagen. Es macht mich freier.

Das Richtige wäre das Wort, aus dem ich gelebt habe. Versuche dieses Wort oder diesen Satz zu finden und sage ihn mir ins Ohr.

Halte mir die Hand. Wisch mir den Schweiß von der Stirn und die Tränen aus den Augen. Bleib bei mir.

Jetzt, da ich davongehe, klage niemanden an, sondern versuche dankbar zu werden, für alles, was war.

Das viele Trauern ist nur die andere Seite unseres Unglaubens. Du sollst nur wissen, dass auch du diesen Weg gehen wirst und wir beide wieder Auferstehen werden.

Was wir zusammen erlebt haben, nimm mit dir als kostbares Vermächtnis. Lass mein Sterben dein Gewinn sein. Lebe dein Leben bewusster. Es wird schöner, reifer und tiefer als es war.

Gewiss ist, dass
im Leiben *unsere Freude,*
im Sterben **unser Leben**
verborgen ist.

Dietrich Bonhoeffer

26.06.

Taufe Paul Sandrock

Am 26. Juni 2005 wurde Paul Sandrock, aus Malsfeld, geboren am 20. April 2005, in der Kirche von Hilgershausen getauft.

Der Taufspruch (Psalm 91,11) von Paul lautet:

„Der Herr hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen."

Die Taufgesellschaft nach der Taufe von Paul Sandrock

v.l.: Patin Manuela Pilous mit Täufling Paul Sandrock, die Eltern Stephanie und Peter Sandrock, Pate Horst Pilous und Pfarrer Marco Firnges, davor: Bruder Tom Sandrock und Cousine Lea Vogt. (Foto: Dirk Fenner)

12.08.

Staffelübergabe im Kirchenvorstand Elfershausen

Ein neues Gesicht gibt es seit diesem Sommer im Kirchenvorstand in Elfershausen.

Nachdem Frau Karin Wagener aus beruflichen Gründen ihr Amt gerne zurückgeben wollte, hat sich nun Herr Manfred Pötsch bereit erklärt, zukünftig die Arbeit des Elfershäuser Kirchenvorstandes mitzugestalten.

Bei dem Grillfest des Kirchenvorstandes am 12. August wurde Frau Wagner verabschiedet und Herr Pötsch von den anderen Kirchenvorstehern begrüßt.

Die offizielle Einführung von Manfred Pötsch wird in einem Gottesdienst in Elfershausen stattfinden.

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei Frau Wagener für ihre Mitarbeit, Ideen und Engagement in den vergangenen fünf Jahren und wünschen ihr alles Gute. ◆

MARCO FIRNGES

Kinder auf Spurensuche und beim Spuren hinterlassen: Wer hat wohl die größte Hand?

13.08.

Kindernachmittag in Dagobertshausen - Spuren Gottes in unserem Leben -

Spuren suchen...
das taten am 13. August in Dagobertshausen 36 Kinder aus dem Kirchspiel Dagobertshausen.

Sie alle waren eingeladen zu einem bunten Kindernachmittag.

In einem kurzen Gottesdienst wurde die Geschichte des Johannes erzählt, der sich auf die Spurensuche nach Jesus machte. Es gab Dias zum Mitüberlegen und Lieder zum Klatschen, Trampeln und Flüstern.

Bei natürlich gutem Sommerferien-Wetter war für den Nachmittag eine Spurensuche zu diversen Spielstationen, die im ganzen Dorf verteilt waren, geplant.

Aber zuvor galt es erst einmal für Groß und Klein sich vor der Kirche mit Kuchen und Getränken zu stärken.

Jedes Kind bekam dann einen Fingerabdruck ausgeteilt. Alle Kinder mit dem gleichen Fingerabdruck waren jetzt in einer Gruppe. Im 5-Minuten-Takt wurden sie nun von der Kirche aus auf den Weg geschickt. Spuren aus Sägespänen zeigten ihnen den Weg zu den einzelnen Spielstationen. Dort mussten Geräusche erraten, mit Hilfe eines Fernglases kleine Figuren erkannt, ein Weidenlabyrinth durchwandert und anhand von Detailfotos Orte in und um die Kirche ausfindig gemacht werden.

Liebe Leserin, lieber Leser!

Nachfolgend möchten wir Sie mit der neuen Rubrik „Übrigens, wussten Sie schon ...„ in Ihrer KIRCHENZEITUNG mit Informationen und Nachrichten um die Kirchtürme unserer Kirchengemeinden und die unseres Kirchenkreises in Kurzform informieren.

Übrigens, wussten Sie schon ...

Übrigens, wussten sie schon ...

... dass in 2006 nicht nur Dorfjubiläen in Hilgershausen und in Dagobertshausen sind, sondern dass in diesem Jahr auch ein Landeskirchentag in Gelnhausen stattfindet.

An Pfingsten, 2.- 4. Juni, treffen sich mehrere tausend Menschen aus der ganzen Landeskirche unter der Losung „Wes Geistes Kind ich bin“ um miteinander zu singen, diskutieren und Gottesdienst feiern.

Halten Sie sich schon einmal den Termin frei!

... dass die Konfirmanden unseres Kirchspiels am 15. September mit einer Mann-/frauschaft bei einem Konfirmandenfußballturnier „Konficup“ in Melsungen teilnehmen werden.

Das Siegerteam dieses Turniers wird den Kirchenkreis bei der Ausscheidung der Landeskirche vertreten.

Also Daumen drücken!

... dass wir seit Juli zwei „1-€-Jobber“ in unseren Gemeinden beschäftigt haben, die noch bis Ende Oktober in unseren Gemeinden und rund um das Jugendheim verschiedene Arbeiten erledigen werden. Vielen Dank.

... dass sie auch weiterhin auf der Homepage des Kirchenkreises viel Wissenswertes und Neuigkeiten über das, was im Kirchenkreis läuft erfahren können, und das dort jetzt auch die KirchenZeitung unseres Kirchspiels in digitaler Form abrufbar ist.

Schauen Sie einfach mal nach unter www.kirchenkreis-melsungen.de

... dass die KirchenZeitung für unser Kirchspiel in dieser Form vierteljährlich in einer Auflage von 370 Exemplaren erscheint und für jeden Haushalt gedacht ist, damit sie über das Leben in ihrer Gemeinde informiert werden.

Er wird kostenlos von Konfirmanden oder Kirchenvorstehern zu Ihnen ins Haus gebracht.

Sollten Sie einmal keine KirchenZeitung bekommen, so sagen Sie es bitte dem(r) nächsten Kirchenvorsteher(in).

Finanziert wird der Druck aus Mitteln des kirchlichen Haushaltes.

Für Spenden sind wir allerdings dankbar, dann haben wir Geld für andere Aufgaben frei.

Zu Ihrer Information: Pro Exemplar einer Ausgabe entstehen Kosten in Höhe von etwa 0,75 €.

◆ ◆ ◆

PFARRER MARCO FIRNGES

Im Anschluss daran sind wir bei der Hünfelder Evangelischen Kirchengemeinde eingeladen zum Kaffeetrinken und uns die Evangelische Kirche zeigen zu lassen.

Im Anschluss haben wir noch eine kurze Führung im Hünfelder Museum, wo der erste Computer der Welt zu sehen ist. Es besteht ferner die Möglichkeit in der Stadt etwas flanieren zu gehen.

Abfahrt ist **etwa um 12:45 Uhr** (in Hilgershausen: Raiffeisen, Elfershausen: Bushaltestelle und Dagobertshausen:Bushaltestelle bei der Kirche).

Wir werden voraussichtlich am frühen Abend (**spätestens gegen 19:30 Uhr**) wieder **zurück sein**.

Die **Kosten für die Busfahrt** werden etwa **13,-- Euro** betragen.

Anmeldung:
- Pfarramt Dagobertshausen (Telefon: 0 56 61 / 26 41)
- Familie Schmidt, Hauptstraße 53 in Elfershausen (Telefon: 0 56 61 / 36 13)
- Familie Wiederhold, Im Iller 18 in Hilgershausen (Telefon: 0 56 62 / 49 50)

Bitte melden Sie sich bald an, dass wir schon frühzeitig alles planen können. ◆

➲ 18.09.
Einladung zum Einführungsgottesdienst von Pfarrer Marco Firnges

Am 18. September ist nicht nur die vorgezogene Bundestagswahl, sondern nun auch genau zwischen Sommerferienende und Erntedankfest gelegen, die Einführung von Pfarrer Marco Firnges als Pfarrer der Gemeinden Dagobertshausen, Elfershausen und Hilgershausen.

Nachdem die zweijährige „Probezeit" als Pfarrer im Hilfspfarrdienst, wie es so schön heißt, nunmehr zu Ende gegangen ist, findet nun die Einführung statt.

Der Kirchenvorstand der drei Gemeinden lädt dazu alle Gemeindemitglieder ganz herzlich ein.

Die Einführung findet im Rahmen eines Gottesdienstes unter Mitwirkung von Dekan Schulze statt. Der Gottesdienst beginnt um 14:00 Uhr in der Kirche in Dagobertshausen und wird von unserem Kirchenchor und dem Posaunenchor aus Melsungen mitgestaltet.

Nach dem Gottesdienst wird es noch einen Empfang mit gemeinsamen Kaffeetrinken im Schützenhaus in Dagobertshausen geben.

Auch dazu eine herzliche Einladung. ◆

➲ 12.10.
Gemeindenachmittag in Dagobertshausen - Wo der Kaffee herkommt

Der Weltmarktpreis für Kaffee sank in den letzten Jahren um mehr als 50%. Während in den Läden Kaffee immer günstiger zu haben ist, was die Verbraucher und Viel-Kaffeetrinker erfreut, geht das oft auf Kosten der Kaffeebauern in den Herstellerländern. Der stetige Preisverfall gefährdet deren Existenz. Was auch viele Landwirte in unseren Breiten jährlich stärker spüren, dass das Verhältnis von Kosten und Ertrag sich stetig verschlechtert, erfahren die mittleren und kleinen ProduzentInnen von Kaffee noch um ein vielfaches stärker:

Mit den Erlösen können nicht einmal mehr die Kosten für die Pflege der Kaffeesträucher und die Ernte gedeckt werden. Mit jedem verkauften Sack Kaffee machen sie Verlust. Gleichzeitig erwirtschaften die Kaffeekonzerne steigende Gewinne.

Bei unserem Gemeindenachmittag im Oktober wird Herr Bruno Inkermann von der Ökumenischen Werkstatt Kassel zu Gast sein. Er wird uns berichten, wo der Kaffee herkommt, wie er hergestellt wird und was wir als Verbraucher und Kaffeetrinker tun können, damit die Produzenten gerechter entlohnt werden und alles was wir vielleicht immer schon über Kaffee wissen wollten.

Natürlich soll an diesem Nachmittag nicht nur über Kaffee geredet sondern auch getrunken und genossen werden können. Dazu werden wir verschiedene Kaffeesorten zur Verkostung anbieten, damit jeder herausfinden kann, welcher Kaffeetyp er oder sie ist.

Beginn ist um **14:30 Uhr** im Jugendfreizeitheim in Dagoberthausen.

Busabfahrt um ca. 14:00 Uhr an den **Bushaltestellen** in **Elfershausen** und **Hilgershausen**. ◆

➲ 10. – 15.10.
Kleidersammlung für Bethel

Auch in diesem Herbst führen wir in unserem Kirchspiel wieder eine Kleidersammlung für Bethel durch.

Hier einige Informationen über die aktuelle Situation der Brockensammlung Bethel. Kleiderspenden für Bethel werden sortiert und verkauft - teilweise in Bethel selbst, zu einem größeren Teil aber auch außerhalb Bethels. Der Erlös wird für die vielfältigen diakonischen Aufgaben Bethels verwendet.

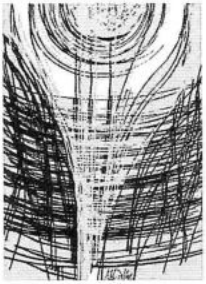
Der gesamte "Markt" für Gebrauchtkleidung hat sich in den letzten Jahren rasant verändert: Sinkende Preise sind die Folge von einen Riesenangebot qualitativ einfacher Textilien.

In einem beliebigen, durchschnittlichen Sammelbeutel finden sich nur noch 50 Prozent gute, tragbare Kleidung. Die andere Hälfte wird recycelt - und das verursacht Kosten. Dadurch gehen auch bei der Brockensammlung Bethel die Erlöse zurück.

➲ 16.11.
Einladung zum zentralen Kirchspielgottesdienst am Buß- und Bettag

Zu dem zentralen Kirchspielgottesdienst am Buß- und Bettag möchten wir Sie ganz herzlich in die **Wehrkirche** nach **Dagobertshausen** einladen.
Der Gottesdienst beginnt um **19:30 Uhr**. Der Kirchenchor gestaltet diesen Gottesdienst mit.

Obwohl der Buß- und Bettag als staatlicher Feiertag bei uns abgeschafft wurde, bleibt er doch ein wichtiger kirchlicher Feiertag. Dabei wurde er ursprünglich mal nicht von der Kirche "erfunden", sondern vom Staat.



Wir Menschen müssen einfach von Zeit zu Zeit innehalten, um unser Leben zu überdenken und uns auch als Menschen vor Gott zu prüfen.

Dabei führt uns das Wort "Buße" eher in die Irre. Denn eine Buße ist nach allgemeinem Sprachgebrauch eine Wiedergutmachung für begangenes Unrecht. Für Christen ist es aber vielmehr eine Haltung, eine innere Bereitschaft zur Veränderung und Umkehr. Da verbindet sich mit "Buße" viel stärker der Gedanke an Gnade, Hoffnung und Vergebung.

Lassen auch Sie sich von dieser Erneuerungskraft des Glaubens bewegen und lassen Sie sich zum Gottesdienst am Buß- und Bettag einladen. ◆

➲ 20.11.
Einladung zum Gottesdienst am Ewigkeitssonntag

Zu den Gottesdiensten in unserem Kirchspiel am Ewigkeitssonntag (Totensonntag) möchten wir Sie nach

- **Elfershausen, um 8:45 Uhr,**
- **Hilgershausen, um 10:00 Uhr und**
- **Dagobertshausen, um 11:15 Uhr**

einladen.

Im Volksmund heißt der Ewigkeitssonntag auch der Totensonntag, weil viele an diesem letzten Sonntag im Kirchenjahr zum Friedhof gehen, um an die Verstorbenen zu denken und die Gräber winterfest zu machen.

In unseren Gottesdiensten gedenken wir der Gemeindeglieder, die im Laufe des zu Ende gehenden Kirchenjahres verstorben sind. Wir zünden für sie dazu Kerzen an, als Zeichen der Verbundenheit. Unsere Gedanken gehen dabei aber nicht nur zurück, sondern vor allem nach vorn: wir reden und singen von der Hoffnung der Auferstehung zum ewigen Leben, darum reden wir vom Ewigkeitssonntag.

Als Christen können wir den Ewigkeitssonntag, den letzten Sonntag des Kirchenjahres, als Ausdruck der Hoffnung für alle Toten und Lebenden und für die Zukunft der Welt begehen.

Im Apostolischen Glaubensbekenntnis, das jeden Sonntag im Gottesdienst gemeinsam gesprochen wird, vergewissern wir uns als Christen dieser Hoffnung: Ich glaube an „die Auferstehung der Toten und das ewige Leben“. ◆

IN DAGOBERTSHAUSEN

		Jahre
19.09.	Herrn Herbert Berger	71
07.10.	Frau Erna Wagner	83
27.10.	Herrn Heinrich Stehling	86
17.11.	Frau Toni Kellner	71
24.11.	Frau Renate Laufersweiler	70

IN ELFERSHAUSEN

		Jahre
01.09.	Frau Marianne Harbusch	70
08.09.	Frau Martha Wolfskeil	89
08.09.	Frau Katharina Siegner	94
16.09.	Frau Elisabeth Kilian	78
20.09.	Herrn Heinrich Wüst	74
21.09.	Frau Margot Garde	73
23.09.	Frau Gertrud Bolloni	94
24.09.	Frau Elisabeth Ludwig	83
26.09.	Herrn Valentin Siebert	76
30.09.	Frau Erna Bläsing	79
30.09.	Frau Helene Rode	86
04.10.	Herrn Otto Beinhauer	84
04.10.	Frau Elisabeth Beinhauer	83
10.10.	Herrn Ernst Gießler	76
24.10.	Herrn Werner Ploch	84
03.11.	Herrn Heinrich Wagener	75
06.11.	Frau Elisabeth Hartung	81

IN HILGERSHAUSEN

		Jahre
10.09.	Frau Hilda Bolte	81
03.10.	Herrn Adolf Auel	70
14.10.	Frau Margot Meier	77

Täglich zu singen

Matthias Claudius

Ich danke Gott und freue mich
Wie's Kind zur Weihnachtsgabe,
Daß ich bin, bin! Und daß ich dich,
Schön menschlich Antlitz! habe,

Daß ich die Sonne, Berg und Meer
Und Laub und Gras kann sehen
Und abends unterm Sternenheer
Und lieben Monde gehen,

Und daß mir denn zu Mute ist,
Als wenn wir Kinder kamen
Und sahen, was der heilge Christ
Bescheret hatte, Amen!

Ich danke Gott mit Saitenspiel,
Daß ich kein König worden;
Ich wär geschmeichelt worden viel
Und wär vielleicht verdorben.

Auch bet ich ihn von Herzen an,
Daß ich auf dieser Erde
Nicht bin ein großer reicher Mann
Und auch wohl keiner werde.

Und all das Geld und all das Gut
Gewährt zwar viele Sachen;
Gesundheit, Schlaf und guten Mut
Kann's aber doch nicht machen.

Gott gebe mir nur jeden Tag,
So viel ich darf, zum Leben.
Er gibt's dem Sperling auf dem Dach;
Wie sollt er's mir nicht geben!

Deine Zukunft!

Na, was willst du denn mal werden? Diese Frage, besonders von Tanten und Onkel gestellt, kann nerven. Gibt man dann aber den wirklich aktuellen Stand eigener Überlegung preis und antwortet z.B. Ökotrophologe, anstelle den Berufswunsch Lokomotivführer oder so zu präsentieren, dann wird man auch noch blöd angemacht.

Das Interesse aber, das an die Frage des Berufswunsches geknüpft ist, ist eigentlich die Frage nach deinem Zukunftswunsch. Wie stellst du dir deine Zukunft vor?

Rein rechnerisch liegt heute die Antwort auf die Frage nach der Zukunft weit hinter deinem nächsten Geburtstag, nach dem 17. oder 18. vielleicht, wirklich aber nach dem 22. erst, denn dann ist die Zukunft so richtig angesagt, oder? Zukunft ist eben eine Mischung aus irgendwann ganz bald und irgendwie gestern schon gelaufen.

Zukunft, klar: Erfolg, Traumberuf, Gesundheit, treuen Lebenspartner/Lebenspartnerin und ganz viel anders machen als die Eltern. Zukunft, klar: Da muss ich abwarten, Glück braucht man halt, wer weiß, was die Politik so noch alles versaut und überhaupt bin ich doch nur eine winzige Schaltung unter Millionen auf dem Chip, der das Leben laufen lässt. Zukunft, klar: In meiner Clique möchte ich gefragt bleiben, klare Partnerschaft, Kinder und so, ein bisschen Sicherheit eben und natürlich einen Job.

Klar: Aus all dem ist deine Zukunft!

Etwas Wunsch, etwas Realität, eine Portion Hilflosigkeit, aber immer mit dem jungen Willen: ich werde es schaffen!

Aber was genau wirst du schaffen, und wann beginnst du damit?

Foto: Pit Siebigs

Deine Zukunft konkret: Viel Mainstream, ein bisschen Schnauze halten und durch, garniert mit einem Tüpfelchen Parasitentum und eingepackt in „ich bin der Größte“: Oder klingt deine Zukunft eher so: Talente jetzt schon entdecken, sich ein Bild von unserer Gesellschaft machen, eigene Standpunkte entwickeln, die eigenen Fähigkeiten richtig anpacken, sich engagieren, Sicherheiten nehmen und geben, Lust auf Zukunft haben... und eine Vision! Wieso Vision? Weil deine „Zukunft“ ohne eigene Visionen keine Zukunft hat, sondern nur dein Schicksal ist, in der Zukunft der anderen als Handlanger vorzukommen. Allerdings, dann kannst du dich auch direkt in deinen Kühlschrank setzen und das Licht ausmachen. ◆

CHRISTOPH STENDER

Evangelisches Pfarramt Dagobertshausen

Pfarrer Marco Firnges

Telefon: (0 56 61) 26 41

e-Mail:
pfarramt_dagobertshausen@web.de
Fax: (0 56 61) 45 86
Hilgershäuser Straße 5
34323 Malsfeld - OT Dagobertshausen

Gemeindekrankenpflege

■ **Diakoniestation Fulda-Eder**
Büro: Gemeindeschwester Jutta Beneke (Teamleitung),
Am Knick 2, 34323 Malsfeld
Sprechzeiten: Donnerstag von 13:00 - 14:30 Uhr
Telefon: **(0 56 61) 66 60 Notruf (rund um die Uhr): 0 17 57 98 28 64**

■ **Zweckverband Gemeindekrankenpflegestation Felsberg**
Büro: Schöne Aussicht 13, 34587 Felsberg
Sprechzeiten: Dienstag und Donnerstag von 11:30 -12:30 Uhr
Telefon: **(0 56 62) 93 00 93**

Telefonseelsorge (in Kurhessen-Waldeck)

Telefon: **0 80 01 11 01 11 oder 0 80 01 11 02 22**
Gebührenfrei, anonym, rund um die Uhr.

Bitte rufen *S I E* uns an.

Wir sind für *S I E* da!

- Das **Konto der drei Kirchengemeinden** wird geführt beim Kirchlichen Rentamt Melsungen, Kasseler Straße 56, Evang. Kreditgenossenschaft Kassel (EKK), (BLZ 520 604 10) Konto 2 900 106

- **Spendenkonten**
  - zu Gunsten des Kinderkrankenhauses Park Schönfeld, Kassel. Stichwort: „Kinderkrebshilfe": KSK Schwalm-Eder, Malsfeld, (BLZ 520 521 54) Konto 3 057 403 028
  - zu Gunsten des Jugendheims Dagobertshausen, Stichwort: „Jugendheim", Kirchl. Rentamt: bei der Ev. Kreditgenossenschaft Kassel (BLZ 520 604 10) Konto 2 900 106

- Die KIRCHENZEITUNG wird herausgegeben von den Kirchenvorständen der drei Kirchengemeinden, erscheint in der Regel je Quartal des Kirchenjahres und wird an die Haushalte der Gemeinden kostenlos abgegeben.
- **Redaktionsschluss:** 15. August 2005; für die Ausgabe Nr. 111 - 15. November 2005.
- **Redaktion:** Pfarrer Marco Firnges (V.i.S.d.P.), Rainer Kühnemund, Karl-Heinz Ludolph, Wilfried Schmidt und Markus Tägtmeyer.
- **Druck:** Medienzentrum der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, Martin-Bucer-Haus, Heinrich-Wimmer-Straße 4, 34131 Kassel-Bad Wilhelmshöhe. Die Auflage beträgt 370 Exemplare, gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.